

indem er sie mit Gewalt fortzog. „Ihr machet Frau Wilson die Ohren taub mit Euren Zeugnissen, jetzt habt Ihr genug gepredigt für eine ganze Woche, denn Ihr predigtet uns aus Haus und Hof und aus dem neuen Obdach, noch bevor wir uns darin niedergelassen hatten; Ihr habt Junker Heinrich ins Gefängniß gepredigt und dem Herrn zwanzig Pfund aus der Tasche, die er ungern opferte. So laßt es jetzt eine Weile genug sein und bringt uns nicht noch an den Strick durch Eure Predigt! Kommt nun! Hier haben die Leute genug an Euren Zeugnissen und werden noch eine Zeitlang daran denken.“ Bei diesen Worten zog er die Alte fort, um eine neue Freistätte aufzusuchen.

---

### Elftes Kapitel.

„Seid nur nicht so betrübt,“ sagte Bothwell zu seinem Gefangenen, während sie nach dem Hauptquartier ritten. „Ihr seid ein schmucker, hübscher Junge und guter Leute Kind. Aber ich sage Euch offen, es könnte Euch an den Hals gehen, wenn Ihr Euch nicht fügt und Euch mit einer Geldstrafe aus Eures Oheims Tasche löst; er kann es ja geben. Vielleicht macht man Euch auch den Vorschlag, in einem der schottischen Regimenter zu dienen, die im Auslande stehen. Das ist kein übler Dienst. Wenn sich Eure Freunde Mühe geben und das Glück Euch wohl will, so könnt Ihr es bald zum Officier bringen.“

„Ich weiß nicht, ob das nicht das Beste wäre, was mir begegnen könnte,“ meinte Heinrich.

„Ihr seid also doch kein echter Freiheitsmann?“ fragte Bothwell.  
„Bisher habe ich mich in gar keine politische Partei eingelassen,“